

Arie.

O säume länger nicht, geliebte Seele!  
Sehnsuchtsvoll harret deiner hier die Freundin!  
Noch leuchtet nicht des Mondes Silberfackel,  
Ruh' und Friede herrschen auf den Fluren.  
Des Westwinds Säuseln und des Baches Rieseln  
Stimmen jede Nerve zur Entzückung,  
Die Blumen duften auf den bunten Wiesen:  
Alles lockt uns zu Liebe, Freud' und Wonne.  
Komm doch, mein Trauter! Lass länger mich nicht harren!  
Komm, Trauter, dass ich mit Rosen kränze dein Haupt!

Abendlied von R. Schumann, instrumentirt von Joachim, | für die Violine,  
Ungarische Lieder von H. W. Ernst, |  
line, vorgetragen von Herrn Auer.

Lieder mit Pianoforte, gesungen von Fräulein Rothenberger.

a) Wonne der Wehmuth, von Beethoven.

Trocknet nicht,  
Thränen der ewigen Liebe!  
Ach nur dem halbgetrockneten Auge!  
Wie öde, wie todt die Welt ihm erscheint!  
Trocknet nicht,  
Thränen unglücklicher Liebe!

Goethe.

b) Sie sagen, es wäre die Liebe, von Theodor Kirchner.

Ich kann die Sprache der Sterne,	Sie lächelten hüben und drüben,
Die Sprache der Rosen verstehn;	Sie deuteten meinen Traum,
Ich hab' mein Täubchen so gerne,	Sie flüsterten drüben und hüben:
Ich weiss nicht, wie mir gescheh'n.	Ich selbst sei der farbige Schaum.
Was mir aus jedem Wölkchen lacht,	Was mich so fromm, so gläubig macht,
Zu schön, als dass ich's beschriebe,	Zu süß, als dass ich's beschriebe,
Was mich so froh, so selig macht,	Was mir den Himmel zurück gebracht,
Sie sagen, es wäre die Liebe.	Sie sagen, es wäre die Liebe.

Mir träumte in schwellendem Grase	Der Halm, um den ich gegaukelt,
Vom goldenen Schmetterling,	Einen Jüngling von fernem Ort
Von einer Seifenblase,	Vom Sturme hergeschaukelt,
Die farbig am Halme hing.	Vom Sturme getragen fort.
Was mich träumen lässt bei Tag und	Was mich beängstigt Tag und Nacht,
Nacht,	Zu sehr, als dass ich's beschriebe,
Zu süß, als dass ich's beschriebe,	Was mich so still, so traurig macht,
Was in mir schläft, was in mir wacht,	Sie sagen, es wäre die Liebe.
Sie sagen, es wäre die Liebe.	

C. Beck.